

Helene nach dem Pfarrhause, und nun wiederholte sich das Vergnügen der ersten Woche im Januar. Den einzigen Unterschied machte die Verschiedenheit der Jahreszeiten. John und Alice waren immer freundlich und zärtlich gegen sie, und für eine kleine Schwester konnte kaum mehr gethan und gesorgt werden. Mr. Humphreys freilich nahm selten an ihrer Unterhaltung Theil, und noch seltener theilte er sich an ihren Bestrebungen und Vergnügungen. Gewöhnlich hielt er sich in seinem Studirzimmer auf. Aber so oft er sich mit Helenen unterhielt, war seine Sprache besonders sanft und seine Miene besonders freundlich.

Das Zeichnen ging unter den Augen ihres Lehrers weit besser vorwärts als früher, und so noch manche andere Gegenstände, z. B. das Lesen und das Französische. Er begleitete sie zu Mistress Bawse und selbst Mr. Humphreys ging eines Nachmittags mit dahin zum Thee. Wie groß war Helenen's Freude an diesem Tage! Sie nahmen einen Korb voll Lebensmittel mit, und hatten Jenny Hitchcock's Pony geborgt, so daß mit Einschluß des alten John und Scharf's allemal drei von der Gesellschaft reiten konnten. Der Heimritt war fast angenehmer als der Hinweg. Die Sonne stand schon tief und Alles war so still und lieblich! Auf dem ganzen Wege führte John Helenen's Pferd am Zügel, und war so besorgt um sie, so unterhaltend in seinem Gespräch, daß Helene Nichts angenehmer finden konnte, als so zu reiten. Sie machten später noch viele Spazierritte, und durchforschten die schöne Gegend nah und fern, und fast täglich führte John Scharf vor, um Helenen Reitstunde zu geben. Oft dachte sie, was sie ihm schon ein Mal gesagt hatte, „ich wünschte, für Sie Etwas thun zu können, Mr. John,“ und Blick und Miene verriethen dies. Doch er lächelte sie schweigend an.

Endlich reiste er ab. Während der ganzen Zeit seines Aufenthaltes, und viele Wochen vorher hatte Helene keinen Brief erhalten. Die tausenderlei Vergnügungen, welche jeden Augenblick seines Aufenthaltes ausfüllten, hatten alle trüben Gedanken verschucht. Aber als sie in ihr altes Leben bei ihrer Tante zurückgekehrt war, da kehrte auch das alte Gefühl mit verdoppelter Stärke zurück. Sie fing wieder an, Tage und Wochen zu zählen, und eine herbe, unbefriedigte Sehnsucht zu fühlen. Thränen entströmten ihren Augen, wenn sie Gott bat, ihrer Mutter Gesundheit zu verleihen und sie bald, ach! recht bald zurückzuführen, um sie in ihre Arme schließen zu können.

#### 34. Die Wolke entladet sich.

Alles hat nun sein Ende, die Furcht, die Hoffnung, die Sorge,  
Der Herz bestemmende Schmerz, die unbefriedigte Sehnsucht,  
Und das dumpfe Gefühl des ängstlich harrenden Duldens.

Longfellow.

Helene stand an einem Tage in der ersten Hälfte des Septembers vor dem Hause an der kleinen Thüre, welche auf die Straße führte. Ihre Schwermuth ward ein wenig gemildert durch die Annuth der Landschaft, auf der ihr Blick ruhte, und durch das sanfte Murmeln des erdigen Schritte entfernten Baches, das an ihr Ohr schlug. — Plötzlich erblickte sie in der Entfernung einen Reiter. Sie sah scharf nach ihm hin, denn